


**e-rara.ch**

# Der Wundersieg und handgreiffliche Schutz, mit dem Maria durch Joanna von Ark, insgemein das Mägdlein von Orleans genannt, dem bereits hinfallenden Franckreich zurecht geholfen

**Rosenkranzbruderschaft (Einsiedeln)**

**Einsiedeln, 1757**

**Zentralbibliothek Zürich**

Signatur: Rd 504: fb,111

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-27163

---

**e-rara.ch**
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz" durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

---

**Nutzungsbedingungen**
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

**Terms and conditions**
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

111.

# Der Wundersieg

Und

# Handgreiffliche Schutz, mit dem

# MARIA

Durch

# Joanna von Ark,

Insgemein

## Das Mägdlein von Orleans

genannt / dem bereits hinfallenden Franckreich zurecht geholfen /

Auf

Oeffentlicher Schaubühne vorgestellt von der Löblichen Ertzbruderschafft deß heiligen Rosenkranzes

Zu

Maria Einsidlen

Im Jahre 1757. den 2ten Weinmonats, oder, falls das Wetter nicht günstig, Sonntags darauf.




DEr Grundsaz unsres theatralischen Stückes, nemlich: das oftmals ein rechtschaffenes Kind Mariä die Stüze und der Segen eines ganzen Volcks sey, läßt sich auß folgender historischer Wahrheit deütlich genug erweißlich machen.

Joanna von Ark, oder Darcia, eine Tochter Jacobi Darcii und Isabellen Romée, beyder recht frommer, gottseliger und dem Dienst der seligsten Jungfrau sonders gewiedmeter Eltern, von Stand eine schlechte Viehhirtin, hatte von der Wiegen an eine brünstige Andacht gegen Maria eingesogen. Sie lebte schlechtweg biß auf ihr siebenzehendes Jahr aller Welt eben so unbekañt, als wenig sie selbe kennte, in reinster Unschuld, erbaulichster Frömmigkeit, und unsträfflichstem Wandel. Sie hütete eben der Schaafe, wie sie unter Abbettung deß heiligen Rosenkranzes durch eine himmlische Stimme Befehl bekam, unverzüglich aufzubrechen, und die von den Engelländern, Burgundern, und auch theils verführten, theils sonst boßartigen Franzosen selbst, wider alle Rechte schon biß in die sechs Monat belagerte Statt Orleans, welche noch die lezte Zuflucht, und sechs biß sieben kleine Stätte außgenommen, das einzige überbliebene Eigenthum deß Französischen Thrones war, als Heerführerin zu entsezen: und sodann Carolum den siebenden, dazumal Gottsförchtigen, aber ungemein verfolgt und geplagten Herrn und Kron Erben zur Einweyhung und Krönung nach Reims zu führen. Dieses bewerckstelligte sie unerschrocken und beherzt, troz allem Widerstand der inn und außwertigen Feinde, mit augenscheinlichem Schuz, Rath und Beystand deß Himmels, der mit und durch diesen schwachen Werckzeüg die mächtigsten und zahlreichsten Heere dämpfte; auß den Grenzen von Franckreich, das sie schon ganz erobert hatten, vertrieb; und Carolo, da es mit ihm aufs äusserste gekommen, nach den ruhigen Besiz seines Reichs ein=

einräumte. Weßwegen er auß Erkenntlichkeit sie und ihr ganzes Geschlecht auß dem Staube zu dem Adelstand und höhern Glück erhob. Im Jahr 1429.

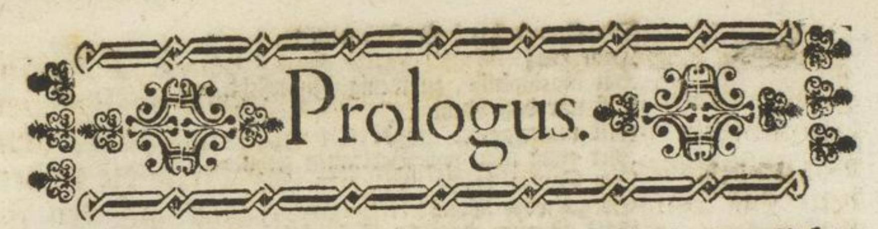
Wie unbillig diese Unschuld hernachmals auß Anstifftung ihrer Feinde, der Engelländern, denen sie so manche derbe schlappe versezt, der Zauberey, Schand und Unzucht, und anderer grober Verbrechen beschuldiget, und zum Holzstosse verdammet worden, mag derjenige, der hierinfalls schwergläubig ist, weil ihm diese Begebenheit, die er nur etwan auß partheyischen, oder sonst mit wiedrigen vorurtheilen bestrickten Verfassern gelesen, verdächtig scheint, in den Urquellen selbst nachsehen; so wird er gewiß auf einen bessern Wahn gerathen. Man lese zum Exempel: Gobelinum Pont. Pii II. Notarium l. 6. Commentariorum. S. Antoninum P. 3. Chronic. Gersonium, oder de Gorkeano, der zu gleicher Zeit mit ihr gelebt hat. Joannem Chartierum in Hist. Caroli VII. Belleforestium l. 5. Monstreletum P. 2. Chronic. Gaguinum l. 10. Paulum Æmilium. Papyrium Massonum. Valeranum Varanum. Joannem Hordal. Joannem Brehal Fidei Quæsitorem, der alles, was man in seinem Beysein, wieder sie in der deßhalben angestellten Inquisition erkennt, beschlossen und gefunden, auf königliche Kosten ans Licht gestellet. Besonders schlage man nach Dyonisium Godefridum, der in seinen Anmerckungen zur Geschichte Caroli deß VII. alle Urkunden, die er auß den königlichen Archiven bekommen, liefert. Er thut auß selben weitläufftig und überzeügend dar, das die Gegner allerdings zuschanden worden, und mit keiner einzigen Klage haben auffkommen können, als das Joanna Mannskleider getragen. Dahero alle Urthels Sprüche, welche man wieder sie gemacht, unter Calixto dem dritten, verbrannt, und die ungerechten Richter, ohne das man nöthig gehabt hätte, sie zu greiffen, eines jähen und schändlichen Todes gestorben. Die schluß-formel diser nochmaligen Untersuchung, in der sie einhellig ledig gesprochen worden, ist von Wort zu Wort diese: -- Pronuntiamus, decernimus & declaramus: dictos Processus & sententias dolum, calumniam, iniquitatem, repugnantiam, juris & facti errorem continentes manifestum, cum executionibus & omnibus inde secutis, fuisse, fore & esse nullos & nullas, invalidos & invalidas, irritas & inanes &c. Man lese Natalem Alexandrum ad sæc. 15.

Jacobum Bouvierum, Matthæum de Couciaco. Polydorum Virgilium in Hist. Anglic. Cardinalem Papiensem. Pasquierum. La Colombiere. Morerum &c. Welche noch unzehlige, zuverlässige und außnehmende Zeügen anführen, und deren die mehreste melden, das man ihr Herz frisch und unversengt auß den Flammen bekommen; das zum Zeügniß ihrer Unschuld eine schneeweisse Daube auß dem Mittel deß Feüers aufgeflogen; daß sie auf dem Richt-Plaze alle die nach der hand auf einander gefolgten Niederlagen, Zerrüttungen und einheimischen Kriege 2c. den Engelländern prophezeyt habe: daß man an verschiedenen hohen Orten ihrer Ehre verfertigte Medaillen verwahre, auf denen eine Hand mit einem Schwerdt zu sehen, mit der Aufschrift: Concilio firmata Dei &c. Wiewohl es ist unsers thuns nicht, die Unumstößlichkeit dieser Geschichte zu zeigen. Wir begnügen uns damit, daß wir wenigstens die unverwerflichsten Urheber und Verfasser davon angemerckt haben, worinn ein Freygeist und Spötter von dergleichen Wunderwercken, wenn er lust hat, sich die Schnauzen verbrennen mag.

Die Schaubühne sezen wir in einem prächtigen Gebäüde innert der Statt Orleans und nächsten Zubehör.

Die Dauer der Handlung geht von der Morgen-biß zur Abenddämmerung.

Pro-



Mariophilus schöpft durch Anleitung deß Marigenii bey dem Gnaden-Quell Maria, Trost und Labung in seiner Noth.

## ARIA.

Mariophilus.

SO ists um mich geschehn?
So frißt der Brand die außgedörrten Glieder?
So müssen noch die welcken Augenlieder
Deß bangen Herzens lezte Kraft,
Deß Lebens Oel, der Adern Saft,
Bey nöth'ger Fluthen Abgang giessen?
Will noch kein Strom zum Labsal fliessen.

2.

So muß ich nur vor Durst vergehn!
Ach welcher Trost belebt mich wieder!
So ists um mich geschehn,
So frißt der Brand die außgedörrten Glieder!

## RECIT.

Marigenius.

WJe, Mariophile, du klagst?
Sieh! wie du doch so thöricht zagst.
Willst du gar bey der Quelle schmachten?
Wenn deine Andacht noch, und dein Vertrauen wachten,
So schöpftest du am Rosenband
Mit reger Hand
Den frischen Quell von Trost und Wonne
Auß diesem Lebensbronne.

Vergißst du so der Fluth,
Die an bedrängten doch so vielmal Wunder thut?
Die Quelle, die das Heil gebracht,
Ist immer noch auf deine Hülf bedacht.

Marioph.

Ach ja! ich schäme mich,
Daß ich, Lebens-Quelle, dich
Vergessen und verlassen!
Mich kränckt mein Unbestand.

Jedoch ich komm
Daß Rosenband
Von neüen anzufassen!
Du theürer Strom
Erquicke mich!

Der Eymer leer! O Schmertz!
Marig. Dein Herz
Hat Mariophile, zu wenig Zuversicht.
Faß nur daß Band
Mit unverzagtrer Hand.
Hier muß man voll Vertrauen ziehn.
Marioph. Der Eymer bricht
So gar vom Band!
Ach! all mein bemühn ist fruchtloß angewandt.
Marig. Die Sünde, die du liebst,
Der du dein Herz zum Opfer giebst,
Die stürzt dein hoffen in den Bronnen.
Marioph. Wie unbesonnen
Hatt ich mich ans Band gemacht!
Fort, Sünd, dir geb ich gute Nacht!
Marig. Wohlan
Erfahre jez, was deine Inbrunst kan,
Marioph. Ja, dießmal schöpf ich nicht vergebens.
Marig. Siehst du!

## ARIOSO.

Marioph. MEin JESU, Geber alles Lebens,
Du schüttest mir mit vollen Schalen
( Mein Zutraun zu der Quell zu zalen )
Dein göttlich Tranck und Labsal zu?
O sanfte Linderung, O unverdiente Ruh!

## ARIA.

Marig. WAnn hat eines Herzens hoffen
Nicht nach Wunsche eingetroffen,
Wenn es zu der Quelle floh?
Welche Noth schlug solche Wunden,
Die bey ihr nicht Trost gefunden?
Ward nicht offt die Zagheit froh?

2.

So lasset das Unglück nur wettern und krachen!
Maria kan allen vertraulichen Kindern,
Maria kan allen bereüeten Sündern
Die Straffen der Rache erträglicher machen.

## RECIT.

EIn einzig recht Marianisch Kind
Dient oft
Noch unverhofft
Dem ganzen Land zum Schild.
So wild,

Ver-

Verzweifelt und beklemmt auch jene Stürme sind,
Die vor dem wancken Lilgenreich
Verfall und Sturz zugleich
Schon angekündt:
So konnt ihm doch
Das ungerechte Joch
Joanna Darcia
Noch von dem Halse rücken.
Wie Judith in Bethulia
Durch ihres kühnen schwerdtes Streich
Das schier verblichne Judenreich,
Die allerdings verzagte Statt,
Befreyet hat.

## Erster Aufzug.

## Joanna bricht auf mit dem kleinen Heere, die Statt zu entsezen.

Erster Auftritt. Der König, die Königinn, und der Graf voll deß besten Zutrauens dancken Maria für die Sendung der Joanna:

2. Auftr. Die Marschallinn, nicht minder an ihrer Tugend und höhern Einsicht erbauet, muß sie loben; ungeacht sie ihren Herrn vom Zuge außgeschlossen:

3. Auftr. Und indem Joanna Petrum, ihren noch unbekannten Bruder, dazu bescheidet, das er vom Kampf weg in der Statt blieb;

4. Auftr. Der gekränckten Marschallinn aber Mittel vorschlägt, ihren Herrn von allseinem argen beginnen während ihrer Abwesenheit abzuhalten:

5. Auftr. Macht sie unter allgemeinem Zuruff und Segen den Aufbruch gegen die Feinde:

6. Auftr. Da inzwischen der Marschall sich schmeichelt, sie würde nun in die ihr gelegten Fallstricke gerathen, und ihm Lufft machen, seine verrätherische Absichten hinauß führen zu können.

## Erster Gesang.

## Judith macht sich auf höhren Trieb gefaßt den Feind ihrer Vatter-Statt, Bethuliens, zu demüthigen.

### ARIA à 2.

Die Kinder Bethuliens.
1. ACh! Wütterich, halt ein!
Verschon, entmenschter Menschenwürger!
2. Steh ab, du Pest und Gifft der Bürger!
1. Ach! muß noch deine wilde Glut
Deß Lebens Kraft,
Das Korn verzehren?
2. Ach! muß der Mangel froher Flut
Den bangen Saft
Deß Augs vermehren?
Beyde. So ist dein Herz ein Stein?

Ach!

K. Ach! laß der Ketten Noth,
2. Ach laß deß Schwerdtes Tod
Der Wuth erklecklich seyn! Da Capo.

## RECIT.

Der Krieg. Ich kenne kein Erbarmen,
Seht nun! in nie besiegten Armen
Werdt ihr zusamt erwürgt.
Wie! du, nichtswürdiges Geschmeiß,
Du, du entzögest dich mit Fleiß,
Der Helden Kern,
Dem Holofern?

Der Hunger. Für dessen Heldenmuth
Araxes selbst die wilde Fluth
Geleget:
Für dessen Macht der Strom deß Tigers schweigt,
Und Taurus auch sein Schneegefilde neigt,
Dem, dem entgienget ihr?
Nein, nein, der Hunger steht hiefür.

Der Durst. Araber und Hirkanen
Sind seine Unterthanen.
Und dem sollt ihr entgehn?
Den ganz Armenien, der Parther schüze hört,
Der schwarz-gebrannte Mohr, der kühne Meder ehrt.
Für den der reiche Pers sich ziert,
Dem würdet ihr allein nicht zu Gebotte stehn?
Sprecht, wär't ihr mehr als Ammoniten,
Und als die tapfern Moabiten,
Die er zu Felde führt?
Nein, nein,
Der Durst stürzt disen Vorsaz ein.

## ARIOSO.

Bethulia. O Jammer, Angst, und Noth!
Der Krieg. Greift an, Hunger. Schmeißt zu! Durst. Schlagt Tod!
Alle drey. Bethulia und K. Hilf, unsrer Vätter GOtt!
Verschont der Kinder / Der Mutter doch!

Der Krieg. Da hilft kein hände-ringen.
Jez augenblicks tränckt eüer Blut die Klingen,
Schickt ihr eüch nicht gutwillig noch
Zum Joch.

RE-

## RECIT.

Bethulia. O Stern! ..
Was ist das für ein Ruhm,
Für eine helden Blum,
Wie Holofern;
Wenn er so einer schwachen Handvoll Blut
Bange thut?
Geht, laßt uns zum Entschluß
Nur noch ein bißgen Zeit,
Man schaut, was man erwehlen muß
Ob Ubergab; ob Streit;

Der Krieg. Nun; das sey eüch gewährt.
Mein schwerdt
Kömmt niemal doch zu spat.

Der Hunger. O ja: es schaffen
Auch unsre Waffen
Noch allzeit Rath.

Der Durst. Wir gehn:
Wiewohl eür langes wiederstreben
Kömmt eürem Leben
So theürer noch zu stehn.

## ARIA.

Bethulia. O! Das ich doch gebohren bin!
Was fang ich an? wo soll ich h'n?
Wo ist mein Schuld? wer ist mein Retter?
Kein Mensch, nicht Gott, und kein Ver tretter
Ermannet den verzagten Sinn.
Was fang ich an.

## RECIT.

Judith. Ihr zagt? ach! hoffet doch
Nur unbetrübt.
Der Vatter lebt ja noch,
Der, ob er Ruthen trägt,
Die Kinder zwar, doch nur zur Beßrung schlägt.
Der schenckt, weil er sein Volcke liebt,
Noch süssen Wein,
Vollauf nach Wermuth ein.

Bethulia. Wie! Spiegel keuscher Jugend,
Findt die Verzweiflung annoch Rath?
Weist du, was er beschlossen hat?
Wie? hat den Himmel noch dein brünstig Flehn bewegt,
Das du, du Außzug aller Tugend,
Gar Asche, Traur und Flor
Jez weggelegt?
Wie, das die Freüd in deiner Pracht,
In deinem Puz und Schmucke lacht?

Daß der Rubin an deinem Halse blutet,
Wer hätte daß, bey allgemeinem Leid,
Von deiner strengen Frömmigkeit vermuthet?
Du, Schmuck von Israel, was hast du seltnes vor?
Du bringst mit frohem Schritt
Die Zuversicht und sichre Hoffnung mit?
Es steigt in meine morschen Glieder
Ein muntres Feür, so eine Balsamkraft,
Die mir von neüen wieder
So Geist als Leben schaft.
Dein blosser Anblick, Aug und Mund
Thut mir die Wiederkehr
Deß Glücks, und seine Küsse kund.

Judith. Ja ja!
Mein Geist und Blut
Brennt, von deß Himmels Zug, mit ungewohnten Muth
Auf unsren Feind, auf unseren Verwüster,
Auf die verwegnen Spötter
Deß wahren GOtts,
Auf die Verehrer blinder Götter.
Ja Mutter: meine Mitgeschwister,
Ich geh znm Feind: durch meine schwache Hand
Wird heüte unsres GOttes Macht bekannt.
Die Hofnung wird indeß bey klemmer Noth
Euch mit dem Nektar hier und mit dem Manna laben,
Biß wir gesieget haben.

## ARIA.

Wartet zu, verzaget nicht;
Der Außgang muß euch freüen.
GOtt ist Wächter eurer Zinnen
GOtt ist selbst bey euch darinnen:
Seiner hülfe frühes Licht
Wird alles Jammers Nacht zerstreüen. Da Capo.

## RECIT.

Bethul. und die Kinder. GOtt Abrahams, du grosser Jehova!
Sprich hierzu dein allmächtigs Ja.
So geh: hier ringt für dich auch unser büssend Flehn,
Biß wir dich wieder sehn.

## Zweyter Aufzug.

## Das allgemeine Frolocken wegen dem Sieg der Joanna sezt den Hof in die äusserste Bestürzung.

Erster Auftritt. Weil dem Marschall durch den Sieg das Ziel verrückt, erholt er sich, zufolge seinem Bund, bey der Höllen Raths:

2. Auftr. Auf deren Eingebung er seine Frau mit verstellter Besserung, und scheinbarer Klage auf die Arkischen hinterführt, und

3. Auftr. Da Petrus, welchen die bestochenen Wachten von dem Zutritt zur Königinn abhalten,

4. Auftr. Sei-

4. Auftr. Seinen Vatter, um den er durch einen heimlichen Zug der Natur sehr bekümmert ist,

5. Auftr. Kennen lehrnt, und loßfesselt;

6. Auftr. Dem Marschall aber zum hochverrath nicht behülflich seyn will, wird er von ihm gestochen,

7. Auftr. Und samt der Joanna, und Jacob wegen aller der verbrechen und Unternemmen angeklagt, die er allein im Schilde führt;

8. Auftr. Daher der Hof bey der umständlichen Nachricht von dem Sieg zwischen Thur und Angel, weder ein noch auß weiß.

## Zweyter Gesang.

## Judith wendet den Jammer ihres Vatterlands, und sezt es durch ihren Sieg in das angenehmste vergnügen.

## RECIT.

Das erste Kind. Nein! Judith kömmt nicht wieder.
Die reinste Anmuth ihrer Glieder
Ist schon deß schnöden Habichts Raub!
Und gleiches Unglück schlägt
Jez bald auch dich darnieder!

Das andere. Du kennst die Zärtlichkeit, die wir für dich gehegt,
O Mutter! aber nun erlaub,
Das deine Kinder Urlaub nemmen!
Wir müssen uns darzu bequemmen,
So sehr es unsrer Liebe schmerzt.
Denn sind wir gleich beherzt;
Sind wir doch nicht im Stand dem Feind zuwiderstehn.
Du kannst ihm nicht: wir müssen ihm entgehn,
Soll Abrahams Geschlecht
Soll unsres GOttes Recht
Und Volck nicht jez sein Ende sehn.
Laßt uns zu guter lezt einander selbst beklagen,
Eh wir daß: Lebe wohl! mit matter Zunge sagen.

## ARIA à 3.

1. Hör Mutter, auf, uns zu beklagen!
2. Laß uns beherzt den Abschied sagen.
Bethulia. Den Abschied?
1. Lebe wohl!
2. Lebe wohl!
Alle drey. Herber Zoll!
1. Die Noth heißt uns von hinnen gehen!
2. Wie? sollten wir dich fallen sehen!
Bethulia. Was ist uns übrig?
1. Lebe wohl!
2. Lebe wohl!
Alle drey. Herber Zoll!

## RECIT.

Die Hoffnung. Pfui! ihr verzagtet so!
Ach! hoffet doch, und bey dem Wetter froh
Erwartet noch den Sonnenschein.
Nach solchem Sturm kan er so fern nicht seyn.

## ARIOSO.

Was hilft euch doch das blöde Klagen!
Stellt eüre Seufzer ein!
Den Schmerzen mit Gedult ertragen,
Daß muß der Trost im Unglück seyn.
Denckt, das die Gottheit für eüch wacht,
Denckt, das die Tugend glücklich macht.

## RECIT.

Faßt eüch nur in Geduld,
Schließt eürem Gram die Thür:
Bald strömt ein Honigfluß herfür.
Die schönste Ruh
Wirft euch, noch nach den Dornen, Rosen zu. ...
Bethulia. O! was ein strahlend Licht
Erheitert mein Gesicht? ...
Welch Jauchzen will, in unsrem Leide,
Den Klage-Thon verjagen?
Judith. Seht hier! wie GOttes Huld den stolzen Feind geschlagen!
Bethulia. O Glück! Das erste Kind. GOtt lob! Das andere. O! welche Freüde!
Alle drey. Es klopft das Herz in unsrer Brust
Vor Wonn und Lust!

## ARIA.

Judith. Frolocket mit Herzen, mit Lippen und Händen,
Ob eürem vom Himmel erfochtenen Heil!
Betäübet die Lüffte mit jauchzendem Schalle,
Besinget in Holoferns blutigem Falle
Deß mächtigen GOttes zerschmetternden Keil! Da Capo.

## RECIT.

Bethulia. Du Ruhm Jerusalems! du Freüd und Wonn
Von Israel! du Ehr deß Volcks! du Landes-Sonn!
Nur dein Erbarmen,
Nächst GOttes Huld,
Erlößt' uns noch auß Mörder-Armen.
Dein Flehn und Großmuth stuhnd uns bey,
Und miech uns von den Feßeln frey.
Es müß, du Schmuck der Schönen,
Das Alter dich mit Silber krönen.
Du bleibest lange noch, du Bild der Tugend,
Das Muster und die Kron der Jugend,
Der Welt, dem Himmel lieb, geehrt,
Dafern sein mildes Vatter-Ohr uns hört.

## ARIA. à 2.

Bethulia. O! Theureste Tochter! Ein Kind. Der Vatterstatt zierde!
Beth. Du Mutter deß Landes! Ein Kind. Wir wünschen dir Glück!
Beth. Du Stüze deß Zions! Ein Kind. Du Schilde der Tugend!
Beth. Du Freude der Alten! Ein Kind. Du Hoffnung der Jugend!
Beyde. Es kröne dich ferner ein günstig Geschick,
Und bringe dein Namen der Nachwelt zurück.
Wir jauchzen vor Freuden und Danckesbegierde.

## RECIT.

Judith. DEr Ruhm gebührt mir nicht.
Das hat nur der gethan,
Der auch ein Weiber-Herz zum Helden machen kan.
Der hat deß Wütrichs Schwerdt, womit ich überwand,
An meine blöde Hand,
Und an das Schwerdt den Muth, die Kraft, den Sieg gebunden;
Weil Buß und Flehn den Bliz
Noch seinem Zorn auß strenger Hand gewunden.
Dem bringt allein das Lobes-Opfer dar,
Der in mir kräftig war.

## ARIOSO.

Beth. JA, preißt der GOttheit milde Schlüsse,
Als die auf viele Kümmernisse
Vergnügen, Freyheit folgen läßt.
Ja, feyret dieses grosse Fest.

## RECIT.

Judith. HIer habt ihr eüre Zehrer,
Die Wilden Ruhestöhrer!
Thut ihnen das jez an,
Was sie euch vor gethan.
Beth. Erlaube,
Du sanfte Friedens-Taube,
Das wir dich vor mit ehrerbietgen Küssen
Begrüssen,
In Herz und Arme schliessen.
Der Chor. O! theüreste Tochter / Schwester deß Vatterlands Zierde,
Wir Hupfen vor Freüden und Danckes-Begierde.

Drit-

Dritter Aufzug.

## Joanna mit den Ihrigen, der Gefahr entgangen wickelt auch das königliche Hauß auß der äussersten Noth.

Erster Auftritt. Joanna betrübt über der Ihrigen Unfall,
2. Auftr. Erhält die Freyheit sie zu sprechen:
3. Auftr. Will aber mit ihnen im Gefängniß ihr Schicksal erwarten: und
4. Auftr. Indem sie sich untereinander uber ihre Begebenheiten erbauen.
5. Auftr. Muntert der Verrather seine geängstigte Marschallinn arglistig auf.
6. Auftr. Und macht sich die sichre Rechnung sein Ziel bereits ungehindert zu erreichē.
7. Auftr. Allein, da dem König so wohl der Aufstand deß Volcks,
8. Auftr. Als der grundliche Bericht deß Herzogen von Bretagne
9. Auftr. Und die sterbende Gräfinn den Verrath, die Zauberey, und Gewaltsamkeit deß Marschalls, und hergegen das Verdienst der Joanna und der ihrigen erweisen,
10. Auftr. Läßt er der Unschuld Recht wiederfahren,
11. Auftr. Und erhebt, wie er den Verrather in gefängliche Haft genommen, die um ihn und das ganze Reich so wohl verdiente Joanna, unter frölicher Bewunderung und Erkanntniß deß Marianischen Schuzes und Wundersiegs.

## Beschluß.

Marigenius.
Sag an, Mariä Kind!
Hat dir bißher auch irgend was gefehlt?
Hat dich, nachdem du die erwehlt
Für deinen Schild in Noth und Streit,
Ihr holder Retterarm nicht allezeit
Vom Sturz befreyt?
Hat sie dich nicht im Leid
Mit Quellen süsses Trosts geträncket,
Dein ächzend Flehn mit Honigthau beschencket?

Mariophilus.
Ja allerdings! Ich kan ihrs nicht bezahlen.
Ach! ihre Huld ist täglich neu,
Und meiner Lippen Danckgeschrey
Lobsinget ihr zu tausendmalen,
Nur fahre treuer Hort,
Hinfüro ferner fort
Uns deinen Gnadenschuz zu gönnen,
Das wir dich freudig rühmen können.

### ARIA.

Der Chor.
MARIA, erhöre das ängstliche Flehen
Deß Volckes, das deiner Verehrung sich weyht.

Marioph.
Und konnt'st du der Schlangen den Kopfe zerknicken,
Mit Füssen den höllischen Drachen erdrücken,
So dämpf auch die Spötter mit siegenden Blicken,
Die deine Verachtung so sträflich erfreut!
Beglück uns im leiblich und geistlichen Streit,
Und laß uns im Schoose die Segensfrucht sehen

Der Chor.
Den JESUS: so preisen wir euere Namen
Hier zeitlich wie dorten im Vatterland. Amen!

℣. Dignare me, laudare te &c.



# Namen der Perſonen.

D. D. Gallus Ignatius Füxlin. - - Carolus 7. König in Franckreich.
- Balthaſarus Fridolin Eberl. - - Maria von Anjou Königinn in Franckreich.
- Joſephus Ignatius Gyr. - - Königlicher Erbprinz.
- Mathias Gyr. - - - - - Joanna von Arck.
- Meinrad. Dominic. Steinauer. - - Petrus von Arck, ihr Bruder.
- Joannes Antonius Gyr. - - Jacobus von Arck, ihr Vatter.
- Placidus Anſelmus Reyman. - - Herr de laval Marſchall von Franckreich.
- Joſephus Placidus Kälin. - - Madame de laval Marſchallinn.
- Joſephus Adelricus Gyr. - - Graf von Dun, Commendant von Orleans.
- Joſeph. Meinradus Bodenmüller. - Gräfinn und Wärterinn deß Königl. Prinzẽ.
- Joſeph Georgius Effinger. - - Ein Heers-Führer.
- Georgius Joſeph. Cuoriger. - - Bottſchafter von Bretagne.
- Joſeph. Heinricus Weiſſ. - - Der Teüfel.

Ein Scharfrichter.
4. Wachten.
2. Pagen.

# In der Muſic.

Hr. Hr. Joſephus Antonius Kälin. - - - - Mariophilus. Der Krieg.
Franciſcus Joſephus Steinegger. - - - Bethulia.
Franciſcus Högger. - - - - - - Marigenius. Judith.
Benno Rueſtaler. - - - - Ein Kind } der Bethuliæ.
Benno Blatter. - - - - Ein Kind } der Bethuliæ.
Thomas Steinegger. - - - Die Zuverſicht.
Antonius Kälin. - - - - Der Hunger.
Joannes Baptiſta Foſter. - - Der Durſt.

# I. O. G. D.

